

Jubiläumstagung

:: Stiftung trias in der Zeitenwende



10. und 11. Juni 2022

Henrichshütte Hattingen

Dokumentation

Einleitung

20 Jahre Stiftung trias: das ist ein Anlass zu feiern, zurück zu blicken und in die Zukunft zu schauen! Was haben wir erreicht, welche Spuren angelegt? Wo verortet sich die Stiftung trias in der „Zeitenwende“? Was nehmen wir uns für die Zukunft vor?

Einen gebührenden Rahmen, um diesen Fragen nachzugehen, bot die große Jubiläumstagung am 10. und 11. Juni 2022 in der Henrichshütte Hattingen. Insgesamt knapp 140 Freund*innen und Wegbegleiter*innen der Stiftung aus nah und fern nahmen teil.

Mit dieser kurzen Dokumentation möchten wir Eindrücke und Stimmungen der beiden Jubiläumstage einfangen. Wir möchten Impulse, Erkenntnisse und offene Fragen zusammenfassen und skizzieren, wie wir damit weiterarbeiten wollen.

Das Programm

Tag der Spuren und Impulse

Der erste Jubiläumstag, moderiert von Frauke Burgdorff, stand im Zeichen der Spuren und Impulse. Den inhaltlichen Einstieg machte **Rolf Novy-Huy** mit einer **Bestandsaufnahme**: Wo sind wir nach 20 Jahren Stiftung trias? Wo kommen wir her? Wo wollen wir hin? Die anschließenden „Murmelrunden“ boten die Möglichkeit, sich untereinander über diese Themen auszutauschen.

Der Nachmittag begann mit einem Mut machenden **Impuls zur Bodenfrage** von **Laura Weißmüller**. Im Anschluss daran standen Barbara Buser, Ricarda Pätzold, Laura Weißmüller, Jana Wunderlich, Jörn Luft und David Matthée für ein **moderiertes Gespräch** auf dem Podium: „Welche Verantwortung tragen WIR in der Transformation unserer Wirtschaft und Gesellschaft?“. Rund um diese Frage teilten die Podiumsgäste ihre Perspektiven und Statements.

Es gäbe keine Stiftung trias ohne **Rolf Novy-Huy**. Sein **Abschied** aus der Stiftung in den Ruhestand war dementsprechend ein denkwürdiges Ereignis, das am Abend feierlich mit Dank, Erinnerungen und Geschenken begangen wurde. Christin Cornelius übernimmt den frei gewordenen Sitz für den Bereich "Finanzen und Internes" im Vorstand ab dem 01. Juli 2022. Und dann ging es noch weiter bis spät in die Nacht mit Essen, Musik und Gesprächen.

Tag der Zukunft

Am zweiten Jubiläumstag galt es, den Blick stärker in die Zukunft zu richten: Was wollen wir bewegen? In einem von Anna Caroline Türk begleiteten **„Open Space“-Format** mit mehreren Sessions konnten die Teilnehmenden ihre Themen einbringen, in Gruppenarbeit Wege und Lösungen finden, miteinander Kompetenzen teilen und Synergien nutzen. Die Ergebnisse wurden fotografisch dokumentiert, in einer separaten Datei zusammengestellt und an die Teilnehmer*innen versandt. Das Team der Geschäftsstelle nutzt die Anregungen für inhaltliche Schwerpunktsetzungen in seiner Arbeit sowie die Weiterentwicklung von Prozessen, Angeboten und Formaten.

Wir danken allen, die mit uns nachgedacht, diskutiert und gefeiert haben. Schön, dass Sie da waren!



Begrüßung durch das Team der Stiftung trias-Geschäftsstelle und die Moderatorin Frauke Burgdorff



Bestandsaufnahme von Rolf Novy-Huy: Wo sind wir? Wo kommen wir her? Wo wollen wir hin?





*Murmelrunden: Wo stehen wir?
Was sind die brennenden Themen?
Was kommt auf uns zu?*

„Aus der Vogel-Perspektive – Warum der Umgang mit dem Boden entscheidet, wie wir leben“

Impuls von Laura Weißmüller, Süddeutsche Zeitung

„Was soll ich Ihnen eigentlich Neues über den Boden erzählen?“ Angesichts der im Raum versammelten Expertise nahm Laura Weißmüller sich in ihrem Impulsvortrag vor, die Anwesenden humorvoll und pointiert in ihrem Engagement für einen anderen Umgang mit Grund und Boden zu bestärken. Schließlich ist dieser Kampf noch lange nicht gewonnen, auch wenn es die Bodenfrage in die Prime Time geschafft hat und der Kreis der Empörten wächst: „Die öffentlichen Mühlen mahlen langsam – jedenfalls langsamer, als der Markt den Boden unter sich aufteilt.“

Aber der Kampf lohnt sich, denn es gibt so viel zu gewinnen! Wohnungen, die nicht nur für die Wohlhabenderen leistbar sind; Häuser, die den Bedürfnissen einer diversen Bewohnerschaft und neuen Lebensformen Rechnung tragen; lebendige, gemischte Quartiere. Und auch „die Stadt“ als Ganzes profitiert: weil Menschen, die mitwirken können, sich mehr für ihr Quartier interessieren und es stärker mitgestalten. Und weil die gebauten Ergebnisse einer durchdachten Konzeptvergabe einfach anders aussehen als bei einer Vergabe, die sich schlicht am höchsten Gebot orientiert. Die zunehmende Zahl der Genossenschaftshäuser in vielen europäischen Städten kann als Inspiration und Mut machendes Beispiel dienen.

Laura Weißmüller widmete ihren Vortrag Hans-Jochen Vogel (1926 – 2020) als einem wichtigen Vordenker einer neuen Bodenordnung. Zusammen mit Beispielen wie dem Münchner Olympiapark als „stadtgewordenem Beweis, was geschehen kann, wenn die Stadt ihre gesellschaftliche Verantwortung ernst nimmt, anstatt nur Investoren das Feld zu überlassen“, können Hans-Jochen Vogels Bücher ein Hinweis darauf sein, was noch alles möglich ist. Seinen Wunsch, eine neue Bodenordnung in Erfüllung gehen zu lassen, können wir unterstützen!





*Impuls von Laura Weißmüller:
Warum der Umgang mit dem Bo-
den entscheidet, wie wir leben*



Bodenwende, Ressourcenwende, Wohnwende – Welche Verantwortung tragen WIR in der Transformation unserer Wirtschaft und Gesellschaft?

Moderiertes Gespräch mit Barbara Buser, Architektin: Baubüro in situ; Ricarda Pätzold, difu und Bündnis Bodenwende; Laura Weißmüller, Süddeutsche Zeitung; Jana Wunderlich, Hannoversche Pensionskasse; Jörn Luft und David Matthée, Vorstandsmitglieder Stiftung trias. Moderation: Frauke Burgdorff

Verschiedene Menschen und ihre Institutionen können angesichts aktueller Krisen und deren Lösungsstrategien Dinge besonders gut: Boden und Häuser freikaufen („Kaufen“), (um)bauen und sanieren („Machen“), kommunizieren und Geschichten erzählen („Reden“). Auf unserem Podium kamen sie miteinander ins Gespräch zu den transformativen Prozessen rund ums Wohnen und dem Umgang mit Ressourcen und dem Boden. Impulse aus dem Auditorium flossen in die Diskussion mit ein. Einige Statements haben wir für Sie hier zusammengestellt.





Frau Buser, im Februar 2016 hat in Basel eine deutliche Mehrheit für die Forderung der Neuen Bodeninitiative gestimmt, dass Boden im Besitz der öffentlichen Hand nicht mehr verkauft wird. Warum war die Volksabstimmung erfolgreich?

Eine Erklärung ist, dass beim Werben für die Volksabstimmung ganz einfach vermittelt wurde: was der Gemeinschaft gehört, sollte sie behalten.

Frau Pätzold, wo ist im Koalitionsvertrag der Ampelregierung der Boden geblieben?

Der Boden ist ein Streitpunkt zwischen den Parteien – dann lässt man das Thema lieber weg. Beim Thema Boden in der Politik gibt es insbesondere zwei Probleme: Zum einen wird die Bodenreform oft in die radikale Ecke gestellt. Zum anderen fühlen sich viel zu viele sofort als Verlierer – nicht nur die Großinvestoren. Diese Befürchtungen, z.B. kleiner Eigenheimbesitzer, muss man ernstnehmen.



Frau Weißmüller, wie erzählt man gute Geschichten?

Positive Geschichten zu erzählen funktioniert sehr gut. Sie wurden aber auch schon oft erzählt und es sind immer die gleichen guten Beispiele. Vielleicht sollten wir auch stärker erzählen, wie ungerecht z.B. hohe Renditen sind? Auf jeden Fall ist es wichtig, ein kritisches Bewusstsein immer wieder zu schärfen.

Herr Luft, Herr Matthée, ist die Stiftung trias in der Kommunikation zu „zahn“?

Luft: Wir dürfen nicht aufhören, die unbequemen und radikaleren Positionen immer wieder zu wiederholen. Mit dieser Intention vertreten wir unsere Forderungen in verschiedenen Bündnissen. Damit sind wir schon bis ins Bündnis bezahlbarer Wohnraum gekommen, aber trotzdem stehen wir beim „Gemeinwohl“ wohl noch ziemlich am Anfang. Natürlich haben wir es dabei viel schwe-

rer als Verbände mit gut finanzierten Lobbykräften der Wirtschaft. Unser Ansatz heißt daher: „Strategie der 1000 Nadelstiche“, bei der die ganze Community mitmachen kann.

Matthée: "Mit den Händen in der Erde, mit dem Kopf im Himmel" - als praktische Stiftung können wir beides: sowohl tolle Gelingensbeispiele zeigen, als auch auf eine Veränderung der Rahmenbedingungen hinwirken.

Liebes Podium, haben wir Grund, optimistisch zu sein?

Pätzold: Man gewöhnt sich an einen „professionellen Pessimismus“, weil die Erfolge nicht groß genug sein können. Ich finde aber Optimismus angebracht. Es gelingt immer öfter, die Wohnprojekte größer zu skalieren, z.B. in Frankfurt oder Stuttgart.

Wunderlich: Wir wurden mit unserem Modell jahrelang belächelt. Jetzt werden wir als Vorbild befragt. Es braucht dafür diesen Impuls von außen. Bei Investments war es Fridays for Future, hier ist es der Berliner Immobilienmarkt.

Weißmüller: In Berlin hat man ein anderes Bewusstsein als z.B. in München: „Uns gehört die Stadt!“. Als Hauptstadt hat Berlin da Signalwirkung.

Buser: Ich bin eher pessimistisch. Silvio Gesell hat schon 1929 die Bodenfrage längst abgehandelt – trotzdem ist seitdem nicht so viel passiert.

Luft: Wir sind laut, aber wir werden noch nicht genug gehört. Trotzdem bewegt sich schon etwas. Vielleicht sollten wir ein „Stadtentwicklungs-Glücks-tagebuch“ führen!



Frau Pätzold, Frau Weißmüller, welche Rolle spielt eine Reduzierung der Wohnfläche, um das flächenmäßige Wachstum der Städte zu begrenzen?



Pätzold: Die Ziele zum Flächensparen und Klimaschutz stehen ja alle im Raum. Es gibt gute Grundrisse, die das Flächensparen einfach machen. Jetzt geht es darum, in die Umsetzung zu kommen!

Weißmüller: Dabei müssen auch die ländlichen Räume mitgedacht werden, in denen die Situation anders ist als in den Großstädten. Ein positives Beispiel ist hier der Begrenzer Wald.

Burgdorff: Die Regionalplanungsbehörde hat der Stadt Aachen gerade attestiert, dass sie mehr Wohnfläche brauche. Hier zwingt der Staat die Kommune also dazu, Flächenfraß zu betreiben.

Liebes Podium, stärkt uns das Querschnittsdenken oder versteht dann niemand mehr, was wir tun?

Weißmüller: Der Boden ist eine Schlüsselstelle, um „den Hebel umzulegen“ – um eine integrierte Betrachtungsweise kommt man da nicht herum.

Buser: Global denken, lokal handeln – das gilt insbesondere auch für die Bodenfrage!

Matthée: Wir müssen integriert denken, mehr machen, vielleicht auch „radikaler“ werden in unseren Forderungen und Vorschlägen, um mehr echtes Gemeinwohl zu erreichen.



Spuren anlegen

Boden, Ökologie
und Wohnen

stiftung

trias



Burgdorff: Treibt die Politik und die Kommunen dazu, das Gemeinwohl, das ja in den Gemeindeordnungen etc. drinsteht, umzusetzen! Gehen Sie doch mal in die Politik, der ein oder andere – lieber Rolf, du hast doch demnächst mehr Zeit!

Ehrung und Verabschiedung von Stiftungsgründer Rolf Novy-Huy

Zum 20-jährigen Jubiläum der Stiftung trias geht Rolf Novy-Huy in den Ruhestand. Bei der Gründung der Stiftung im Jahr 2002 war er der erste und einzige Mitarbeiter der Stiftung. Auch wenn es Rolf immer wichtig ist zu betonen, dass nicht er allein die Stiftung trias gegründet hat, so war er doch über zwei Jahrzehnte das prägende Gesicht der Stiftung, ein Macher, Erbbaurechtsexperte, Netzwerker. Kurz gesagt: die Person, bei der alle Fäden zusammenlaufen.

Von einem Obstbaum – wir verwenden ihn oft als Metapher im Zusammenhang mit der Stiftung – erzählte Jörn Luft. Was wäre da ein passenderes Abschiedsgeschenk für Rolf gewesen als ein Apfelbaum, zumal er – wie viele seiner Freund*innen wissen – ein passionierter Obstgärtner ist. So konnten sich die Anwesenden in der mächtigen Gebläsehalle der Henrichshütte um ein "kleines" Apfelbäumchen versammeln, das im Namen von Team und Kuratorium an Rolf übergeben wurde.

Es gab noch ein weiteres besonderes Abschiedsgeschenk, das als echtes Gemeinschaftsprojekt entstanden ist: ein Buch mit gesammelten Anekdoten, Erinnerungen, Zeichnungen, Fotos und guten Wünschen von Freund*innen und Wegbegleiter*innen von Rolf und der Stiftung. Zum gemeinsamen Anstoßen kamen ein paar der Anekdoten als "Toasts" – also kurze, pointierte Schwärmereien – zur Aussprache. Der Großteil der Beiträge bleibt aber Rolf zur ganz persönlichen Lektüre vorbehalten.

Die Übergabe des Vorstandspostens im Bereich "Finanzen und Internes" an Christin Cornelius zum 01. Juli 2022 ist der letzte Schritt von Rolfs Abschied aus der Stiftung trias. Zuvor hatte er schon 2020 den "Ideellen Bereich" an Jörn Luft und die Projektentwicklung und Vermögensverwaltung an David Matthée abgegeben. Trotzdem wird er es sich sicherlich nicht nehmen lassen, ab und zu anzurufen oder auf der Internetseite vorbeizuschauen und interessiert zu verfolgen, was bei der Stiftung passiert. Der Ruhestand bietet aber natürlich auch Gelegenheit, sich stärker anderen erfüllenden Aktivitäten widmen zu können – seien es Unternehmungen mit der Familie, der freundschaftliche Besuch bei altbekannten Projekten oder die Obstbaumpflege.





*Geschenke und Toasts mit
persönlichen Anekdoten zur
Verabschiedung von Rolf
Novy-Huy*





Open Space: Was wollen wir bewegen?

Der zweite Jubiläumstag wurde mithilfe des Open Space Verfahrens durchgeführt, das von Caroline Türk begleitet wurde. Diese Großgruppenmethode erlaubt es allen Beteiligten, eigene Workshop-Themen einzubringen und miteinander in den Austausch zu treten. In drei Kleingruppenphasen von jeweils anderthalb Stunden konnten nach eigener Wahl die Workshops besucht werden. Insgesamt wurden 23 Anliegen auf die Agenda gebracht und 22 Dokumentationsblätter geschrieben, die in einer separaten Dokumentation von Caroline Türk zusammengestellt wurden. Das Team der Geschäftsstelle nutzt die Anregungen für inhaltliche Schwerpunktsetzungen in seiner Arbeit sowie die Weiterentwicklung von Prozessen, Angeboten und Formaten. Alle Teilnehmenden des Open Space haben die Dokumentation bereits per E-Mail erhalten. Wenn Sie nicht dabei waren und an der Dokumentation Interesse haben, lassen Sie uns eine kurze Nachricht zukommen, wir senden Ihnen die PDF-Datei dann gerne zu!

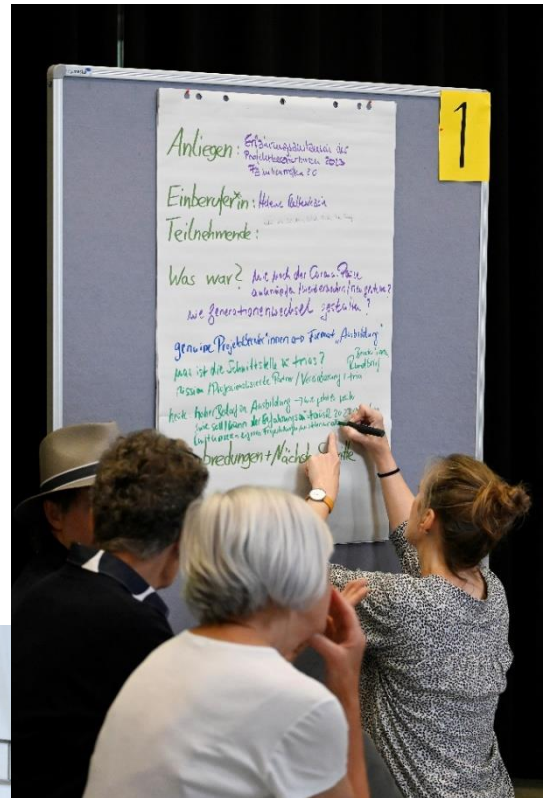
Die Themen des Open Space:

1. Bodenfrage in anderen Bewegungen
2. Erbbauzins - geht es auch ohne?
3. Kooperation trias mit Forum, Wohnbund, ... usw.
4. Gemeinschaftliches Wohnen / Diversität
5. Sichtbar werden – "Haus in gute Hände geben"
6. Erfahrungsaustausch der ProjektberaterInnen 2023 Familientreffen 2.0
7. Immobilienfonds. Wenn ja, wofür?
8. Handlungsfelder sozial-ökolo. energetische Sanierung
9. trias in Europa
10. Netzwerk /Sharing Angebote unter trias Projekten
11. Wie politisch soll/muss ein Wohnprojekt sein?
12. Kommunikation im Mehrgenerationen-Wohnprojekt
13. Wie bei Projekten Finanzierungslücken stoppen
14. trias + Sozialer Wohnbau
15. Masse machen
16. Wie gehen wir mit gestifteten Immobilien um?
17. Stiftung trias Wachstum ohne Ende?
18. Neue Bedarfe am Wohnungsmarkt + bei trias → Kohorteneffekt "Neue Frauen"
19. Sondervermögen Ein Topf für Alle(s)?
20. Wohnen für Menschen mit Behinderung
21. Austausch Betriebssystem?
22. Ökologisches Bauen



Eröffnung des Open Space und Themensammlung





Arbeitsphase des Open Space mit Workshops



Ausblick

Die Jubiläumstagung zum 20-jährigen Bestehen der Stiftung trias hat einen Akzent gesetzt. Als Veranstaltungsteam aus der Geschäftsstelle hoffen wir, dass Sie sich wohl gefühlt haben und diesen Meilenstein in guter Erinnerung behalten. Wir nehmen für unsere weitere Arbeit ein buntes Bouquet an Anregungen und Inspirationen, Bestärkung und Ansporn für unser Tun, sowie wertvolle Hinweise, was wir noch besser machen können, mit. trias ist ein großes Netzwerk wunderbarer Menschen, das – so hoffen wir – weiter zusammenwächst und sich gegenseitig bei seinen Projekten befruchtet. Aus unserem Empfinden können wir sagen: es hat wirklich gutgetan, zu dem besonderen Anlass des Jubiläums in dieser großen Runde zusammenzukommen!

Es gibt viel zu tun. Die Stiftung wächst, und es ist unser Anspruch, mit einem größer werdenden Team, mit mehr Wissen, neuen finanziellen Möglichkeiten und einem vitalen Netzwerk mehr und mehr zu erreichen. Trotzdem bleibt die Arbeit der Stiftung trias angesichts der Größe der vor uns liegenden Herausforderungen sicher nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Für uns bedeutet das ein beständiges Ausloten, wo wir Prioritäten setzen und wie wir unsere Ressourcen möglichst wirkungsvoll und sinnstiftend einsetzen können. Wir freuen uns, wenn Sie darüber mit uns im Gespräch bleiben. Und wir sind guten Mutes, dass auch in 10, 20, 30 Jahren weitere trias-Jubiläen Anlass zum Feiern geben werden.



Impressum

Herausgeberin und Veranstalterin:

Stiftung trias

Droste-Hülshoff-Str. 43
45525 Hattingen
Tel. +49 2324 90 22 213
Fax +49 2324 59 67 05

info@stiftung-trias.de
www.stiftung-trias.de

Redaktion:

Sönke Eickmann, Jörn Luft

Fotos:

Eric Jobs, Rechte: Stiftung trias

Der Nachdruck und die Vervielfältigung von Texten (auch auszugsweise) ist nur nach vorheriger Genehmigung durch die Herausgeberin gestattet.

Hattingen, Juli 2022